

tung, die sie mit ihrem Glück identifizieren, sondern kritisiert diese Identifikation, fordert dagegen angesichts der technischen Möglichkeiten, mit dem Unterhaltungsprogramm ernst zu machen und die kulturelle Produktion tatsächlich an den Bedürfnissen der Menschen auszurichten.

»Die Kulturindustrie hat den Menschen als Gattungswesen hämisch verwirklicht« | Ist in der Kulturindustrie Aufklärung strukturell nur als Massenbetrug möglich, so konterkariert dies die ganze Idee der Aufklärung vom autonomen Subjekt, vom freien Individuum, vom »Ausgang des Menschen aus seiner selbstverschuldeten Unmündigkeit«.⁴⁹ Die Philosophie der Neuzeit proklamierte das moderne Individuum (wörtlich meint dies das ›Unteilbare‹) als autonom, also selbstbestimmt und sich selbst bestimmend, als mündig und vernunftbegabt handelnd. Im 19. Jahrhundert *manifestiert* sich das Individuum als Bürger und als Arbeiter, es *formiert* sich indessen als Masse. So wird in der Kulturindustrie schließlich das Individuum paradox; der Individualismus ist zugleich die Subjektform, die Individualität verhindert. Denn jenseits des Klassenwiderspruchs, der die Idee des freien Menschen zur bloßen Ideologie macht, erfindet die Kulturindustrie das Individuum noch einmal: als Konsumenten, selbstbestimmt und mündig im Umgang mit der Warenwelt. »Die Industrie ist an den Menschen bloß als an ihren Kunden und Angestellten interessiert und hat in der Tat die Menschheit als ganze wie jedes ihrer Elemente auf diese erschöpfende Formel gebracht« (GS 3/169). Als Konsumenten sind alle Menschen gleich. Die Menschen identifizieren sich mit den Waren, und die Waren werden zu ideologischen Manifestationen dieser Idee des freien Individuums als Konsument. Die Freiheit, in der die humanistische Theorie des Subjekts gründet, wird zur Freiheit des Konsumenten, zwischen den Produkten frei zu wählen, wird zum liberalen Gesetz des ökonomischen Wettbewerbs, des neoliberalen Konkurrenzkampfs der Leistungsgesellschaft, in der Konsument und Unternehmer die Einheit eingehen, die im 19. Jahrhundert zwischen Bürger und Arbeiter verstellt war. In der fortgeschrittenen Klassengesellschaft tritt der Einzelne nicht mehr

Der Mensch als
Konsument

49 | Immanuel Kant, Beantwortung der Frage: Was ist Aufklärung?, in: ders., Werke in zwölf Bänden, hg. von W. Weischedel, Frankfurt/Main 1964, Bd. XI, S. 53

als Repräsentant seiner Klasse auf, sondern als isolierter Konsument. Das mündige Individuum findet sein Ideal im Unternehmer, in der Ich-AG. Adorno und Horkheimer nennen in der *Dialektik der Aufklärung* das Individuum einen »psychologischen Kleinbetrieb«, die »unermüdliche Verwirklichung des Idealtyps homo oeconomicus« (GS 3/229). Ist zwar dieses Individuum für sich unteilbar, die kleinste ideologische und ökonomische Einheit im gesellschaftlichen Tauschverkehr, so ist es gesellschaftlich sehr wohl teilbar, eben austauschbar, ersetzbar, fragmentiert, eine schizophrene und hysterische Manifestation von Widersprüchen. »Jeder ist nur noch, wodurch er jeden anderen ersetzen kann: fungibel, ein Exemplar. Er selbst, als Individuum, ist das absolut Ersetzbare, das reine Nichts [...]« (GS 3/168).

Pseudo-individualität Adorno und Horkheimer sprechen von »Pseudoindividualität«: »Das Individuelle reduziert sich auf die Fähigkeit des Allgemeinen, das Zufällige so ohne Rest zu stempeln, daß es als dasselbe festgehalten werden kann« (GS 3/177). Dieser »Scheincharakter des Individuellen«⁵⁰ wird durch die Logik der Produktionsordnung selbst aufrechterhalten: Keineswegs reagiert das Subjekt nur auf die widersprüchlichen Verhältnisse, in die es sich einfügt, sondern die Identifikation mit dem Bestehenden ist nur möglich, indem das Subjekt gewissermaßen durch die Widersprüche hindurch als Individuum erscheint. Weil dies aber weder als Einheit noch als Ganzheit möglich ist, sondern nur in der Form äußerster Zerrissenheit und Zerbrechlichkeit, bleibt der Prozess der Individualisierung selbst Schein, und die so konstituierte Subjektform ist die Pseudoindividualität des Individuums. Adorno erläutert: »Je mehr die Subjekte von der Gesellschaft erfasst, je mehr sie vom System bestimmt und je vollständiger sie determiniert werden, um so mehr erhält sich das System nicht einfach durch Zwangsanwendung den Subjekten gegenüber, sondern auch durch die Subjekte hindurch.«⁵¹ Der gesellschaftliche Mechanismus, der hier durch die Subjekte hindurch wirkt, also das Prinzip der unbedingten Identifikation mit den herrschenden Verhältnissen, ist von der kritischen Theorie

50 | Th. W. Adorno [Pseudonym Hektor Rottweiler], Über Jazz, in: Zeitschrift für Sozialforschung, 5 (1936), S. 250

51 | Th. W. Adorno, Einleitung in die Soziologie, in: ders., Nachgelassene Schriften, Abt. IV, Bd. 16, hg. v. Theodor W. Adorno Archiv u. Ch. Gödde, Frankfurt/Main 1993, S. 253f.

als »Gesellschaftscharakter« der autoritären Persönlichkeit beschrieben worden. Die autoritäre oder konformistische Verankerung des Individuums in der Gesellschaft bildet gewissermaßen den »Kitt«, der die gesellschaftliche Ordnung zusammenhält und sich zugleich als Ideologie in der Kulturindustrie manifestiert.⁵² Dabei ist die Gesellschaft des fortgeschrittenen Spätkapitalismus keineswegs auf die unmittelbare Autorität, etwa physische Gewalt und direkte Repression angewiesen; mit solchen Maßnahmen schützt sich Kulturindustrie gegen den Einbruch der sozialen Peripherie in die gesellschaftliche Mitte. Die Mitte indessen wird durch Formen der Anpassung stabilisiert, mit denen das Individuum sich selber kontrolliert. Solche Anpassung ersetzt in der Kulturindustrie die Identifikation: Die ideologischen Muster vom vermeintlichen Nonkonformismus, Extravaganz und Highlife sind nur aufrechtzuerhalten durch die unhinterfragte, bedingungslose Akzeptanz und Förderung des Waren produzierenden Systems, der Bestätigung der Wertlogik im Denken und Handeln. Was heute in der allgemeinen Popkultur perfektioniert scheint, hat Marcuse Ende der sechziger Jahre als »Konsumentenökonomie« und »Politik des korporativen Kapitalismus« bezeichnet. Sie »haben eine zweite Natur der Menschen erzeugt, die sie libidinös und aggressiv an die Warenform bindet. [...] Die zweite Natur des Menschen widersetzt sich jeder Veränderung, welche diese Abgängigkeit der Menschen von einem immer dichter mit Handelsartikeln gefüllten sprengte oder vielleicht abschaffte – seine Existenz als Konsument aufhöbe, der sich im Kaufen und Verkaufen selbst konsumiert.« Und Marcuse resümiert: »Die Konterrevolution ist in der Triebstruktur verankert.«⁵³ Das meinte Löwenthals These von der Massenkultur als Psychoanalyse verkehrt herum.

52 | Diese sozialpsychologischen Aspekte gehen innerhalb der kritischen Theorie auf die grundlegenden Arbeiten von Erich Fromm (1900–1980) zurück. Ausgeführt wurden sie später im Zusammenhang mit den Untersuchungen zu *Autorität und Familie* (1936) und den *Studien zum autoritären Charakter* (1950), an denen Fromm, Marcuse, Horkheimer, Adorno und andere beteiligt waren.

53 | H. Marcuse, Versuch über die Befreiung, Frankfurt/Main 1969, S. 26f.